

Das Grazer Vinzidorf hat Zuwachs bekommen: Neue Notwohnhäuser sorgen für eine menschenwürdige Unterbringung von Obdachlosen. Pünktlich zu seinem fünfjährigen Jubiläum setzt das richtungsweisende Projekt damit wieder einmal innovative Akzente.



# Neues Wohngefühl abseits vom Netz

Franz\* ist ziemlich happy. Unlängst hat er seine neue Wohnung bezogen, und die ist ungefähr dreimal so groß wie die alte. Und er hat sie ganz für sich allein. 10 Quadratmeter, warm und trocken, können ganz schön viel sein, wenn man schon auf Parkbänken und in Abbruchhäusern Quartier nehmen mußte oder mit drei anderen auf 12 Container-Quadratmetern gehaust hat.

Kein Obdachloser soll auf der Straße leben müssen: Das war der Leitgedanke des Grazer Pfarrers Wolfgang Pucher, der die Containersiedlung Vinzidorf in St. Leonhard initiiert hat. 40 Männer leben heute in den Containern des Dorfs: notdürftig, aber immerhin untergebracht. Seit zwei Jahren kooperiert das Vinzidorf nun mit dem Kunstprojekt KUNST://ABSEITS VOM NETZ, betrieben von Erwin Posarnig und Bernhard Wolf. Gemeinsam mit Pucher und seinem Team von der Vinzenzgemeinschaft Eggenberg wird an einem Langzeitprojekt gearbeitet, das die Lebensbedingungen der Dorfbewohner kon-

tinuierlich verbessert. Dächer auf den Blechcontainern sorgen für bessere Wärmedämmung, man besorgte provisorische Hausnummern und Postkästen, stattete eine Bibliothek aus, beschaffte Außenbeleuchtung, Küchengeschirr, Grünpflanzen, kurz: steigerte in gemeinsamer Arbeit die bescheidene Lebensqualität der Dorfbewohner. Jüngster Streich: Das „1. Grazer Notwohnhaus“, entworfen von einer Gruppe Grazer Architekturstudenten, finanziert von der STEWEAG.

10 Quadratmeter Wohnraum mit Stromanschluß und bestmöglicher Wärmedämmung sind noch kein Luxus. Aber wenigstens minimaler zeitgenössischer Wohnkomfort. Überdies ist das Ganze auch noch eine soziale Skulptur: KUNST://ABSEITS VOM NETZ (KAVN) versteht die Arbeit im Vinzidorf als „konkrete politische und künstlerische Intervention“. Kunst verläßt den gewohnten Rahmen und wird sozial wirksam.

Besonders angetan zeigte sich von diesem Konzept der steirische Energieversorger STEWEAG, dem das Projekt im Rahmen seines Kunstsponsoring-Wettbewerbs „die strömung“ vorgelegt wurde: „Das hat uns so beeindruckt“, so STEWEAG-Vorstandsdirektor Hubert Zankel, „daß wir uns spontan bereit erklärt haben, für das erste Wohnmodul im Vinzidorf die Patenschaft zu übernehmen.“

TU-Professor Peter Schreibmayer begeisterte seine Studenten am Institut für experimentellen Hochbau für

einen Architekturwettbewerb: ein Gemeinschaftsprojekt von Roger Christ, Xandi Cziharz, Alexander Feuchter, Florian Lohberger, Jakob Pesendorfer und Fabian Wallmüller machte das Rennen. Die Pfarre St. Leonhard erlaubte dem Vinzidorf die notwendige Flächenerweiterung, die STEWEAG und eine ganze Reihe weiterer Unternehmen unterstützten den Bau der Wohnmodule. Einen Tag vor Weihnachten wurden die ersten beiden Module des 1. Grazer Not-



Blick ins 1. Grazer Notwohnhaus: Der Bau dauert nur 2 Wochen, die Grundausstattung kostet 10.000 Schilling. Dafür wohnt man ganz gemütlich.

wohnhauses von zwei Dorfbewohnern bezogen; alle vier Module der derzeitigen Projektphase „werden bis 31. März in die alleinige Verwaltung der Vinzenzgemeinschaft Eggenberg übergeben“, freut sich Posarnig.

Derzeit wird schon an einem neuen Plan getüftelt. Pfarrer Pucher, Posarnig & Co. überlegen eine Umbenennung der provisorischen Adresse Leonhardplatz 900 in eine „richtige“ Wohnanschrift: Ein weiterer Schritt zur Auflösung der politischen und gesellschaftlichen Ausgrenzung von Obdachlosen in Graz.

\*Name geändert  
Fotos: KAVN

Im Containerdorf: Leben auf engstem Raum besser als kein Dach überm Kopf.

